

Die Jury hat schon einen Favoriten

Denkmal für die Opfer des NS-Regimes: Die fünf finalen Entwürfe sind seit gestern im Foyer des Rathauses ausgestellt



Fünf Entwürfe kamen in die engere Auswahl, darunter (von links) „Die große Lilie“ (Bernd Münster und Michael Ziercke), „Kaddisch“ (Marion Anna Simon) und „Gebrochene Leuchten“ (Anika Gründer, Florian Kirfel, Johanna Meibohm). Fotos: Lenhardt

Von Harald Berlinghof

Schwetzingen. „Mit den fünf zur Auswahl stehenden Entwürfen für die Gedenkstätte Schwetzinger Zwangsarbeiter in der NS-Diktatur können wir uns überall sehen lassen. Die Entwürfe der Künstler aus ganz Deutschland weisen durchweg eine hohe Qualität auf“, erklärte der Kurator für die Auswahl der 72 eingegangenen Bewerbungen Dr. Dietmar Schuth.

Unter zwölf nach einer Vorauswahlung verbliebenen Bewerbungen hatte eine Fachjury dann fünf Entwürfe ausgewählt, die seit gestern auf Plakatständern im Rathaus-Foyer für jedermann zugänglich sind. Darüber hinaus werden sie ab Montag im Internet unter der Schwetzinger Homepage zu sehen sein. Am 12. September werden die Entwürfe dann noch einmal im Palais Hirsch der Öffentlichkeit erläutert, bevor der Gemeinderat am 27. September schließlich das letzte Wort hat, welcher der Entwürfe direkt neben dem Schwetzinger Rathaus verwirklicht wird.

„Es geht jetzt primär nur noch um die künstlerische Umsetzung der Idee, die der Gemeinderat mit dem Beschluss für eine neuerliche Ausschreibung gebilligt hatte“, so Oberbürgermeister Dr. René Pörtl gestern bei der Präsentation der fünf Entwürfe für die Endauswahl. Es gebe bereits in der Jury eine deutliche Präferenz für eine der fünf Bewerbungen. Welcher Ent-

wurf das allerdings sein werde, der gewissermaßen mit einer Empfehlung gegenüber den anderen vier dem Gemeinderat zur Auswahl vorgelegt werde, verriet Pörtl nicht. Dies werde in der Veranstaltung im Palais Hirsch so weit sein.

Entwurf eins trägt den Titel „Die große Lilie“ und stammt von den Künstlern Bernd Münster und Michael Ziercke. Dabei soll eine überdimensional große Skulptur einer weißen Lilie aus Aluminium eine kreisrunde Gedenkplatte überdachen. Als Reinheitssymbol steht



„Spiegel der Geschichte“ (Matthias Braun) und „Spurenfeld“ (Reinhard Krehl und Carsten Busse) komplettieren die Auswahl. Fotos: Lenhardt

die weiße Lilie seit dem Mittelalter für Unschuld und Versöhnung. Eine Gedenkplatte soll bei jedem der Entwürfe mit den Namen von 60 toten Zwangsarbeitern aus der Zeit der Naziherrschaft versehen werden. Der zweite Entwurf heißt „Spurenfeld“ und stammt von den Künstlern Reinhard Krehl und Carsten Busse. Eine in den Boden eingelassene Bronzeplatte von zwei mal zwei Metern stellt den Abguss eines Sandbodens dar, auf dem menschliche Fußspuren zu sehen sind. Rund um die Bronzeplatte soll eine



Inschrift angebracht werden. Sie lautet, wie bei allen Entwürfen, gemäß der Ausschreibung: „Im Gedenken an die Schwetzinger Opfer des Nationalsozialismus und zur Mahnung an die Wahrung der Demokratie, der Menschenrechte und der Grundrechte. Für die Schwetzinger Bürgerschaft – Der Gemeinderat und der Oberbürgermeister am 27. Januar 2013“. An diesem Tag soll die Gedenkstätte eingeweiht werden.

Entwurf drei von Matthias Braun trägt den Titel „Spiegel der Geschichte“: Vier lebensgroße Silhouetten einer Familie aus blank poliertem Edelstahl sollen symbolisch auf die Opfer des Nationalsozialismus verweisen. „Kaddisch“, Entwurf Nummer vier von Marion Anna Simon, sieht eine drei Meter hohe, 1,5 Meter breite und 20 Zentimeter tiefe Betonstele vor, auf der bedruckte Kacheln zwei übereinandergelagerte Gesichter eines Mannes und einer Frau zeigen. Entwurf Nummer fünf wurde von den Künstlern Anika Gründer, Florian Kirfel und Johanna Meibohm „gebrochene Leuchten“ genannt. Acht Straßenleuchten werden mehrfach zersägt und verwinkelt wieder verschweißt, sodass die Laternenpfähle die Statur gebrochener, gekrümmter Menschen annehmen. So wollen die Künstler ein Bild der Trauer und Anteilnahme erzeugen, das insbesondere bei Dunkelheit durch die großen Leuchten beeindrucken soll.